

Die Null als 0-seitig objektabhängige Zahl

1. Die Präselektion eines M° aus einem Mittelrepertoire $\{M\}$ macht das dermaßen selektierte Mittel erst zu einem Hinblicklich der Metaobjektion, d.h. der thetischen Setzung von Zeichen, "disponiblen" Mittel. Es handelt sich hier, wie natürlich auch bei den O° , auf welche die M° im Rahmen einer präsemiotischen Bezeichnungsabbildung abgebildet werden, damit zwar um Objekte, die als 0-stellige Relationen definiert werden können (vgl. Bense 1975, S. 65), allerdings sind diese wegen der Präselektion bereits subjektabhängig, d.h. sie sind keine objektiven Objekte eines ontischen Raumes, sondern subjektive Objekte eines präsemiotischen Raumes. Genau genommen vermittelt somit der dreifache präsemiotische Raum, wie er in Toth (2015a) konstruiert worden war

	-2	-1	1	2	3
-2	-2.-2	-2.-1	-2.1	-2.2	-2.3
-1	-1.-2	-1.-1	-1.1	-1.2	-1.3
1	1.-2	1.-1	1.1	1.2	1.3
2	2.-2	2.-1	2.1	2.2	2.3
3	3.-2	3.-1	3.1	3.2	3.3

zwischen einem Raum subjektiver Objekte und dem zu ihm dualen Raum von Zeichen im Sinne von objektiven Subjekten, denn in der Dichotomie von Objekt und Zeichen, welche der logischen Basisdichotomie von Objekt und Subjekt oder Position und Negation isomorph ist, nimmt das Zeichen ja die Subjektposition ein. Damit läßt sich die Metaobjektivierung

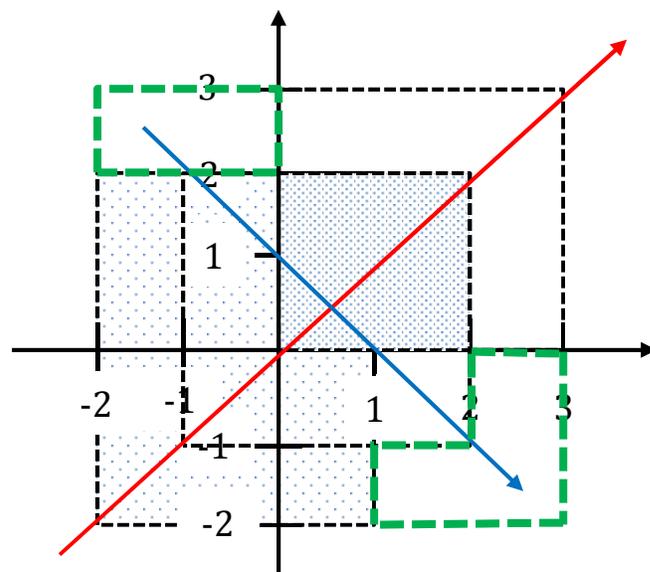
$$\mu: \quad \Omega = f(\Sigma) \rightarrow Z$$

auf äquivalente Weise durch die ontisch-semiotische Dualrelation

$$R = [\Omega = f(\Sigma)] \times [\Sigma = f(\Omega)]$$

definieren.

2. Obwohl nun objektive Objekte zwar von subjektiven Objekten vorausgesetzt werden – denn sie sind ja unserer Wahrnehmung von ihnen vorgegeben –, sind sie uns nicht zugänglich, denn durch die Filter unserer Sinne, mit denen wir sie wahrnehmen, sind sie zum Zeitpunkt der Wahrnehmung bereits in subjektive Objekte transformiert. Es gibt daher keinen semiotischen "Nullpunkt" (vgl. Toth 2015b), obwohl dieser von dem kartesischen Koordinatensystem, das dem dreifachen präsemiotischen Raum korrespondiert,



natürlich ebenfalls vorausgesetzt wird. Wegen der Unzugänglichkeit eines semiotischen Nullpunktes ist die Zahl 0 daher nicht Teil der drei, in Toth(2015a) eingeführten Primzeichenrelationen $P_1 = (-2, -1, 1)$, $P_2 = (-1, 1, 2)$, $P_3 = (1, 2, 3)$. Die letztere, d.h. die bekannte peirce-bensesche Primzeichenrelation, weist nun die Besonderheit auf, daß vermöge kategorialer Inklusion (vgl. Bense 1979, S. 53 u. 67)

$$P_3 = (1 \subset (2 \subset 3))$$

gilt, so daß also ontisch gesehen 2-seitige Objektabhängigkeit zwischen allen $3! = 6$ Paaren von P_3 gilt. Allerdings weist P_3 aber auch die Besonderheit auf, daß 1 als untere und 3 als obere Schranke gesetzt werden. Die untere Schranke folgt direkt aus unseren Ergebnissen, warum es keinen semiotischen Null-

punkt geben kann. Die obere Schranke folgt hingegen aus Peirces Behauptung, jede n-stellige Relation könne auf 3-stellige Relation reduziert werden. Damit ergibt sich folgende verdoppelte, d.h. orientierte Objektabhängigkeitsstruktur von P_3

$$P_3 = (1 \rightarrow \leftrightarrow 2 \leftrightarrow \leftrightarrow 3 \leftarrow)$$

Würde man also den semiotischen Nullpunkt hinzunehmen, bekäme man die folgende erweiterte Objektabhängigkeitsstruktur

$$P^0_3 = (0, 1 \rightarrow \leftrightarrow 2 \leftrightarrow \leftrightarrow 3 \leftarrow),$$

worin die 0 als 0-seitig objektabhängige Zahl fungierte. Mit Hilfe dieser Erkenntnis kann man übrigens die Kontexturgrenze zwischen Objekt und Subjekt bzw. zwischen Objekt und Zeichen über die Objektinvariante der Objektabhängigkeit definieren, denn diese Kontexturgrenze besteht ja vermöge der Metaobjektivierung μ nicht zwischen subjektivem Objekt und objektivem Subjekt, sondern zwischen objektivem Objekt und den drei weiteren kombinatorischen Möglichkeiten von Objekt und Subjekt.

Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Die Unwahrscheinlichkeit des Ästhetischen. Baden-Baden 1979

Toth, Alfred, Die Teilräume des präsemiotischen Raumes. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Der semiotische Nullpunkt. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

16.5.2015